



**[Vision]E**

Stadtentwicklungskonzept Ebersbach

**INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT**

Ergebnisse aus der Veranstaltung  
„Älter werden in Ebersbach“

# [Vision]E

Stadtentwicklungskonzept Ebersbach



- Lebensqualität
- Freiraumgestaltung
- Barrierefreiheit
- Sicherheit
- Mobilität
- Freizeitangebote
- Pflege- und Dienstleistungsangebote
- Wohnen im Alter

## ÄLTER WERDEN IN EBERSBACH

# 16. JULI, 15.00 UHR

IM HAUS FILSBlick

## **Ablauf der Veranstaltung:**

Im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Stadt Ebersbach fand am Montag, den 16. Juli 2018 ab 15.00 Uhr im Haus Filsblick eine Veranstaltung zum Thema „Älter werden in Ebersbach“ statt.

Nach einer kurzen Einführung seitens der Stadtverwaltung wurden in einem Workshop bei Kaffee und Kuchen unterschiedliche Themenfelder der Stadtentwicklung, die insbesondere das Leben älterer Menschen beeinflussen, behandelt.

Mit großem Interesse und Engagement sprachen knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichen Generationen über Sorgen und Ängste älterer Bürger. Diskutiert wurden unter anderem Themen, wie Barrierefreiheit und Sicherheit im öffentlichen Raum, das soziale Netzwerk im Alter sowie Mobilitäts- und Dienstleistungsangebote.

Im Anschluss wurden die Ideen, Wünsche und Anregungen vorgestellt und erste mögliche Lösungsansätze gesammelt.

Die Ergebnisse der Veranstaltung fließen nun in den Maßnahmenkatalog des gesamten ISEK-Prozesses mit ein.

## Wünsche und Anregungen aus dem Workshop

### Mobilität

- Einführen eines 2. Bürgerbus (Büchenbronn, Krapfenreut, Roßwälden etc.) / neue Eberbusroute
- Überdachungen an der Eberbus-Haltestelle am Rathaus
- Beseitigung von Barrieren beim Einstieg in den öffentlichen Bus
- Verlängerter Parkzeitraum für Senioren
- Ausbau von Mobilitätsangeboten in die Teilorte und zu Veranstaltungen (Gymnasium etc.)
- Beseitigung von Gefahrenstellen im öffentlichen Verkehr durch Unterführungen und Überwege bzw. Zebrastreifen (Bsp. Zufahrt Karlstraße zum Parkplatz über Wilhelmstraße, Querung Zufahrt Kaufmann-Areal zwischen Takko und Musikschule, Bahnübergang Kirnbachtal)
- „Mitfahrbrett“ (Anschlagtafel)
- 30er-Zone zwischen Kreisverkehr am Rathaus und Sulpach
- Besucherparkplätze für ABS bzw. Therapeut
- Barrierefreier Ausbau der Unterführung an der Fritz-Kaufmannstraße
- Barrierefreier Ausbau von Gehwegen: weiteres Absenken von Gehwegen, „Seniorenpfad“ auf den Gehwegen
- Ausbau von Treppenanlagen im Tiefentobel als Rettungswege
- Kooperationsprojekt mit Schulen: Was bedeutet Barrierefreiheit in der Stadt?, Wo müssen ggf. Maßnahmen umgesetzt werden?
- Parkhaus am Bahnhof

## **Bauen und Wohnen**

- Wohngemeinschaften für Senioren
- Mehrgenerationenhaus
- Flexible, bedarfsgerechte Gebäude (Bsp. Zuerst Kita, später Umbau zum Seniorenhaus)
- Lärmschutz zur B10 (Haus Filsblick)
- Aufwertung des Bahnhofsgebäudes

## **Bildung und Kultur**

- Schulung der Mitarbeiter im Einzelhandel in Bezug auf Umgang mit Menschen mit Demenz oder Beeinträchtigung
- Zentraler Ort für Kulturveranstaltungen
- Räume für Vorträge
- Künstlerwerkstatt
- Barrierefreier Ausbau der Bücherei
- Zusammenbringen von Kulturen
- Kooperation zwischen Senioren und Flüchtlingen (gemeinsames Lernen, gegenseitige Hilfe)
- Mehrgenerationenveranstaltungen (mehr Miteinander)
- Stadtrundgang: Museum, Grünewaldgedächtnisstätte, Pusteblume, usw.
- Kinderfreundlichere (Spiel-)plätze und Wege
- Vernetzung zwischen Senioren und „Café-Asyl“ (Bring- und Abholservice für Senioren)
- Tanz-Tee
- Unterstützen und Bewerben der Grünewald-Gedenkstätte
- Konzerte für Ältere am Nachmittag
- Parcours „5 Esslinger“ am Filsufer oder innenstadtnah

## Image und Identität

- Videoüberwachung zwischen Credo, Sparkasse, Musikschule und Takko wegen Vermüllung
- Berücksichtigen der Senioren im Stadtblatt – „Für uns steht ja eh nichts drin“
- Ansprechstelle für einfache Arbeiten (Bsp.: Altpapier rausstellen, Glühbirne wechseln, usw.)
- Städtische Beratungsstelle für ältere Menschen (Bsp.: Zuständigkeiten bei Veranlassung eines Pflegeplatzes) / (hauptamtlicher) Kümmerer für Nachbarschaftshilfe u. ä.
- Nachbarschaftshilfe, Fahrdienste
- Umgangsformen
- Seniorenstammtisch im Haus Filsblick
- Höhere Bänke und/oder Aufstehhilfen
- Mehr Bänke in der Innenstadt, an der Fils und an Bushaltestellen
- Zusammenbringen von E3 und älteren Menschen
- Mehrgenerationenzentrum (Bücherei, VHS, Mehrgenerationenstammtisch inkl. Flüchtlinge)
- Entlohnung (z.B. 450 € - Basis) für Ehrenamtliche mit starker Verpflichtung und hoher Verantwortung (Bsp.: Bürgerbusfahrer, Kaffee-Treff-Helfer)
- Anreize für das Ehrenamt schaffen, insbesondere für jüngere Generationen

## Verwendung der Ergebnisse für die weitere Planung:

- Berücksichtigung von Ansprüchen für Menschen mit Einschränkung bei zukünftigen Gebäude- und Freiraumplanungen
- Berücksichtigung besonderer Wohnbedürfnisse und neuer Wohnformen in der zukünftigen Bauleitplanung
- Vorhalten von Räumen für Begegnung bei der Entwicklung eines zukünftigen „Zentrums“
- Ausbau der Kooperation zwischen bereits bestehenden Vereinen und Gruppen
- Berücksichtigung von Mobilitätsbedürfnissen älterer in den Dorfentwicklungsprozessen der Stadtteile
- Beachten der Bedürfnisse älterer und mobilitätseingeschränkter Personen bei der Stadtmöblierung

## Evaluation:

Sowohl die sichtbaren Ergebnisse auf den Karteikarten als auch die Gespräche mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern warfen einige Themen auf, die in der zukünftigen Stadtentwicklung unbedingt zu berücksichtigen sind.

Häufig angesprochene Probleme waren die fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum als auch die fehlende Integration älterer Menschen in das soziale Leben.

Ersteres beinhaltet Maßnahmen, die sicherlich nicht sofort umgesetzt werden können, aber zwingend in anstehenden Planungen zu berücksichtigen sind. Häufig können bereits bei der Stadtmöblierung und –gestaltung kleinere Hindernisse beseitigt oder erst gar nicht geschaffen werden.

Letzteres fordert einen hohen personellen und organisatorischen Aufwand, da es nicht immer einfach ist, die entsprechenden Akteure anzusprechen und zur einer Kooperation zu bewegen. Teilweise bestehen sprachliche oder kulturelle Hürden, die es zu überwinden gilt. Ebenso stellt die Würdigung und Unterstützung des Ehrenamts einen wichtigen Baustein dar. Manche der Vorschläge könnten allerdings sicherlich alleine weiterlaufen, wenn sie erst einmal ins Rollen gebracht sind und Kontakte hergestellt sind.

Ein Großteil der Anregungen, wie zeitgemäßere Wohnformen und neue Räumlichkeiten für Begegnung und Kultur bilden Ziele für zukünftige Stadtentwicklung und Bauleitplanung.